

Denkschrift über die Glockenweihe 1923

Nachdem am Samstag der hochwürdigste Weihbischof Dr. Anton Keil mit 2 prächtigen Pferden und schönem Schlittengespann von Herrn Blasius Huber, Besitzer des Postgasthofes in Ebbs, derzeit Bräuwirt in Niederndorf, vom Bahnhof in Kufstein hierher geführt worden war und während bei starkem Regen noch Vorbereitungen für die Weihe getroffen wurden, heiterte sich der Himmel gegen Abend auf und ließ hoffen, daß am Weihetag gutes Wetter wird.

Am Sonntag, den 4. Februar 1923 um ½ 9 Uhr vormittag war Aufstellung der Schulkinder und Vereine vor dem Pfarrhof, dann feierlicher Einzug mit Musik und Böllerknall in die Kirche. Hierauf bestieg der hochwürdigste Weihbischof die Kanzel und überbrachte den Dank und die Glückwünsche des Fürsterzbischofes Ignatius Rieder an die Pfarrgemeinde für die großen Opfer und predigte dann über die Bedeutung der Glockenweihe. Während der Bischofsmesse wurde vom Kirchenchor eine prachtvolle Festmesse sehr gelungen gespielt.

Hierauf war Auszug aus der Kirche zum schönen Weiheplatz vor dem Pfarrhof. Während der Weihe wurde von der Sängerrunde und Musikkapelle abwechselnd gesungen und gespielt.

Darauf wurden die Glocken zuerst vom Bischof, dann von den Glockenpaten, Gemeindevertretern und Komiteemitgliedern jede dreimal angeschlagen.

Dann wurden von sieben Schulmädchen sehr schöne Verse tadellos aufgesagt, damit war die Feier beendet.

Glockenpaten waren die Herren:

Peter Ritzer, Schöberlbauer, bei der großen,
Andrä Ritzer, Hintbergbauer, bei der zweiten,
Johann Pertl, Schneiderbauer, bei der dritten,
Sebastian Schulz, Gauxnerbauer, bei der kleinen.

Die beiden Gemeindevertretungen und das Glockenkomitee mit Herrn Glockengießermeister Graßmayr, welcher auch an der Feier teilgenommen, hatten nach der Weihe beim Bischof eine Audienz, wobei sich derselbe über das gelungene große Werk sehr lobend aussprach und den Gemeinden herzlich gratulierte und Glück wünschte.

Vom Fotograf Amort wurde dann noch bei den Glocken im Beisein des Bischofs und der Geistlichkeit eine Gruppenaufnahme gemacht.

Während der Zeit, wo keine Glocke geläutet werden konnte, starben drei erwachsene Leute und zwar: Aloisia Moser, Bindermeisterstochter beim Kusl, Josef Anker, Hauserbauer in Oberndorf, welcher 35 Jahre Mitglied der Musikkapelle war und dessen letzte Arbeit das Herrichten des Holzes gewesen ist, welches er für die Glocken gespendet hatte, Johann Werlberger, Gasteigerbauer in Feldberg, dieser ist nach dem Glockenempfang gestorben und wurde am Montag nach der Glockenweihe begraben.

Für diese werden später noch Gottesdienste abgehalten und dabei die neuen Glocken geläutet werden.

Die Aufmontierung der Glocken

Am Montag kam Herr Schmiedemeister Anton Gaim mit einem Gehilfen von Wilten bei Innsbruck. Unter dessen Leitung und Mitwirkung der Zimmerleute wurde mit der Aufmontierung der Lager begonnen und schon am Dienstag alle sechs Glocken aufgezogen. Vor dem Aufzug der großen Glocke wurde noch das Aufzugsseil auf die Sicherheit geprüft, indem sich zu der Glocke noch fünf Männer anhängten.

Dann wurde die Glocke mit Zimmerleuten, Schmied und dem Glockenkomitee noch fotografiert, sodann hob sich die große und fuhr unter den Klängen der Musikkapelle langsam auf den Turm.

Am Mittwoch wurde eine Läuterordnung beschlossen und um 5 Uhr abends mit dem Probeläuten begonnen. Die Leute kamen aus den Häusern, um die so lang entbehrten Klänge, auf welche alles gespannt war, das erste Mal zu hören.

Die Glocken wurden in verschiedenen Zusammensetzungen geläutet und es herrschte eine allgemeine Freude über das herrliche Geläute. Die Glocken haben ohne Schwenkel und Schwungstock nachstehendes Gewicht:

Die 1. große Marienglocke mit dem Ton	H	2.509 kg
die 2. Herz Jesu u. Wetterglocke mit dem Ton	Dis	1.212 kg
die 3. Ave Maria Glocke mit dem Ton	Fis	692 kg
die 4. Meßglocke und Elferglocke mit dem Ton	Gis	490 kg
die 5. Barbaraglocke mit dem Ton	h	294 kg
die 6. Sterbeglöcklein mit dem Ton	dis	<u>141 kg</u>
	Zusammen	5.338 kg

Unter dem Schutze der Mutter Gottes von Ebbs ist das herrliche Werk glücklich zustande gekommen, möge dasselbe recht lange seinen Zweck erfüllen.

„Den Spendern Maria Vergelterin sei!“

Verfaßt von Josef Lettenbichler,
Steinbauer in Nußham